

an meinem Tisch zu sehen, für jetzt entschuldigen Sie mich gefälligst!“

Ich verbeugte mich stumm und stand bald darauf vor dem Manne, der von eisernen Kisten umgeben war. Er nahm mein Schreiben in die Hand und sagte: „Sie haben hierauf 100 Mark Courant zu empfangen; wollen Sie gefälligst quittieren? Hier ist Ihr Geld!“

## 82. Vom Glück.

Im Dorfe liefen die Leute zusammen, als wäre ein großes Ereignis vorgefallen; erst fragten viele, und nur wenige konnten Antwort geben, dann fragten nur noch wenige, denn die meisten hatten erfahren, um was es sich eigentlich handle.

Und was hatte den Tumult erregt, die Leute so durcheinander gerüttelt?

Der alte Mellinger hatte fünfhundert Gulden aus der Lotterie gewonnen.

Fünfhundert Gulden sind ein Geld; und fünfhundert Gulden von einem Manne gewonnen, der noch kürzlich sein täglich Brot erbettelt hatte, das ist offenbar ein Glück.

Also wurde das Ereignis angesehen von allen Leuten im Dorf. Von allen, sagen wir — ausgenommen von einem, und dieser eine war der Martin Dammebeck.

Und warum? Warum wollte gerade der nicht sagen, daß der Mellinger ein wirkliches Glück gemacht?

Das fragten bald viele Leute im Dorf, die es nicht sehen können, daß jemand den Kopf schüttle, „Hmh“ sage, „Abwarten!“ rufe — „Die Zeit wird's lehren“ bemerkte.

Der Martin Dammebeck ließ noch erklecklich viel Wasser die Donau hinabrinnen, bis er mit der Sprache herausging; und erst, als die Leute im Dorfe sich gründlich beruhigt hatten, legte er einer Anzahl Nachbarn, die um ihn versammelt waren, folgende Fragen vor:

„Ist der Mellinger von Haus aus ein frischer, kräftiger Bursch gewesen oder nicht?“

„Ja!“ erwiderte man.

„Hat er in seiner Jugend gearbeitet und gut gethan?“

„Auch das!“ sagte man.

„Wie viel hat er Lohn gehabt von seinem zwanzigsten Jahre an?“